

Über
organische Reste im Zechstein bei
Altenburg, Ronneburg und Gera,

von

Hrn. Dr. H. B. GEINITZ

in *Dresden.*

Hiezu Tafel XI, A.

I. Cephalopoden.

Nautilus ARIST., Fig. 1 a, b, c. Zwei Exemplare liegen vor, von denen das eine in der Nähe von *Gera*, das andere bei *Corbusen*, $\frac{3}{4}$ Stunden entfernt, nördlich von *Ronneburg* gefunden wurde. Die Stärke der Windungen nimmt nicht bedeutend zu, die Kammer-Wände sind einfach, der Rücken ist breit gerundet, die Mündung hat eine dickere Form als die eines Halbmondes, dessen Hörner gerundet sind. Der Siphon liegt in $\frac{1}{3}$ Höhe von der Bauch-Seite an. Auf der dünnen Schale, die in Bruchstücken den glatten Steinkern bedeckt, finden sich feine, wellenförmige Zuwachsstreifen, welche sich auf dem Rücken in einem breiten, tiefen Sinus herabbiegen. Es scheint sich demnach diese Art an die *Undulati* QUENSTEDT („*de not. Nautil. prim.*“) anzuschliessen.

II. Gasteropoden.

Turbohelicinus PHILL. (**Trochus helicinus SCHL.**).
Ein einziges Exemplar fand mein Bruder, **JULIUS GEINITZ**, mit *Avicula keratophaga* in den Brüchen bei *Altenburg* an dem Wege nach *Cosma*. Häufiger kommen mit *Cucullaea Schlotheimii* zusammen Steinkerne und Abdrücke eines kleinen, aber lang-kegelförmigen *Trochus* mit 4—5 glatten, gerundeten Windungen vor.

Serpula L. In den Produkten-Schichten bei *Corbusen* fand mein Bruder eine kleine, glatte, runde Art dieser Gattung auf, welche übrigens durch nichts weiter ausgezeichnet ist.

III. Konchiferen.

Cucullaea Schlotheimii m., Fg. 6 (**SCHLOTHEIM**, Schrift. d. bair. Akad. VI, oder Beitr. II zur Naturg. d. Verstein. in geogn. Hins. Tf. VI, Fg. 4, 5). Fast gleichklappig, queer eiförmig, am hintern untern Rande nur ein wenig in eine abgerundete Ecke verlängert, sehr ungleichseitig, so dass der Buckel weit nach vorn steht. Die Wölbung der Schaale ist am bedeutendsten im oberen Drittheile der Höhe, von wo der über dem geraden Schloss-Rande stark vorragende Buckel sich bald schnell herabbiegt. Von der hinteren unteren Ecke läuft eine abgerundete Kante bis nach der Spitze des Buckels, von welcher die hintere Seite sich konkav herabzieht. Die vordere Seite fällt stark gewölbt und oben namentlich von einer stumpfen Kante fast steil ab. Ausser unregelmässigen Anwachs-Streifen ist die ganze Oberfläche der Schaale und der Steinkerne glatt. Von Zähnen des geraden Schloss-Randes habe ich nur wenige gesehen, doch zeigen sie deutlich genug die Gattung an. Nach *Producta aculeata* ist sie die häufigste Erscheinung in unserem Zechsteine, wo sie in den kürzlich eröffneten Brüchen bei *Cosma* sehr häufig, in denen von *Sommeritz* bei *Schmölln*, von *Zehma* bei *Altenburg*, bei *Frohburg*, bei *Roschütz* an der Chaussee von *Gera* nach *Köstritz* vereinzelt,

aber immer ohne *Producta aculeata* vorkommt. Diese fast Versteinerungs-leeren Schichten scheinen höher zu liegen, als die an *Producta* so reichen. Wegen ihrer konstanten Form, wodurch sie in diesen Regionen leitend wird, glaube ich die Benennung einer sonst wenig ausgezeichneten Art rechtfertigen zu können.

Avicula speluncaria QUENST. in WIEGM. Arch. 1835, Tf. 1, Fg. 1 a, b, c > Min. Jahrb. 1836, S. 241 (*Gryphites speluncarius* v. SCHLOTH. im oben erwähnten Beitrage, Tf. v, Fg. 1,), wurde nur in einigen Exemplaren bei *Roschütz* aufgefunden.

?*Avicula keratophaga* QUENST. (*Mytilus* ker. SCHLOTH.). Einige kleine Exemplare aus den Kalkstein-Brüchen von *Roschütz* gleichen der Abbildung von SCHLOTHEIM, Taf. V, Fg. 2, c. Ausser den schwachen Anwachs-Streifen ist die Schaale glatt.

Gervillia DEFR., meine Fg. 2 a, b, c. Im Zechstein bei *Altenburg*, *Zehma*, *Cosma* und *Sommeritz* bei *Schmölln* sieht man öfters kleine glatte Steinkerne, die sich an die vorige Art anschliessen und zu *Gervillia* gehören mögen. Ihre Gestalt ist schief, Ei-Lanzett-förmig, Rücken-förmig gewölbt nach dem Wirbel zu, welcher aber selbst wieder niedergedrückt ist und kaum über das Schloss hervorragt. Vor ihm befindet sich noch ein Vorsprung, welcher mit dem geraden Schloss-Rande fast eine Linie bildet. Dieser Vorsprung liegt unter dem Wirbel und ist von ihm deutlich getrennt. Auf ihm erhebt sich, gleich neben dem Wirbel, ein kleiner abgerundeter Zahn, neben dem ganz vorn noch ein kleiner zu stehen scheint. Auf dem Schloss-Rande befinden sich in der Nähe des Wirbels 3—4 kleine, parallel stehende Kerbzähne. Muskel-Eindrücke sind nicht zu sehen. Findet sich mit *Cucullaea Schlotheimii* und den übrigen bisher genannten Arten, ausser der *Serpula*, zusammen.

Spondylus Goldfussii MÜNST. und *Pinna prisca* LASPE, aus dem Zechstein von *Gera*, haben wir niemals auffinden können.

IV. Brachiopoden.

Producta aculeata SCHL., QUENST., in WIEGM. Arch. 1835, 75—95, Tf. I. Kein Petrefakt kann wohl häufiger seyn, als dieses im Zechstein bei *Gera* und *Ronneburg* (*Corbusen* und *Röpsen*). Vom ältesten Zustande an bis zu dem jugendlichsten in zahlreichen Übergängen sieht man von der hochgewölbtesten Form der Rücken-Schaale an sich die Wölbung nicht nur so weit verringern, wie aus den von SCHLOTHEIM (Beitr. VI, Tf. VIII, Fg. 25 und 26) als Brut abgebildeten Exemplaren ersichtlich ist, sondern man findet sogar Individuen, deren Rücken-Schaale nur die Höhe eines Blattes Papier erreicht. Nicht immer sind jedoch die kleinsten auch die flächesten, denn es zeigen die jüngsten Formen oft schon eine starke Wölbung. Je mehr sich das Thier in die Oberschaale gedrängt hatte, um so konkaver ist auch die Bauch-Schaale, auf welcher man aber immer jenen flachen Wulst, welcher der Furche der Rücken-Schaale entspricht, erkennt. Die Länge des geraden Schlosses variirt, gewöhnlich beträgt sie jedoch nicht oder nur wenig mehr, als die Länge der Schaale. Die Entdeckung QUENSTEDTS, dass den langen, hohlen Stacheln, die von beiden Seiten ober- und unterhalb des Schlosses ausgehen, kleine Gruben auf der andern Schaale entsprechen, muss Jedermann bestätigen. Sogar die vielen dornigen bei jüngeren Individuen nur Perlenartigen, selten ganz fehlenden Erhöhungen, welche die Rücken-Schaale bedecken, müssen mit dem Innern kommunizirt haben, da sie wenigstens eine Strecke lang hohl sind. Unter der Oberfläche der Schaale sieht man, anstatt der Erhöhungen, fast nur längliche Vertiefungen, welche nach dem Innern zu immer mehr in einander laufen und zuletzt in unregelmäßige Längs-Streifen übergehen.

Delthyris undulata SOW. (QUENST. in WIEGM. Arch. 1835, 79) kommt mit vorigen zusammen, doch viel seltner vor bei *Corbusen* und *Röpsen*.

Terebratula Schlotheimii v. BUCH Terebr. S. 39,

Tf. II, Fg. 32, v. SCHLOTHEIM Beitr. II, Tf. VIII, Fg. 15 a, b, c. Mit 2–4 Falten im Sinus der Rücken- und auf dem entsprechenden Wulste der Bauch-Schaale, in Allem ganz übereinstimmend den angeführten Abbildungen. Sie ist nur aus einem Bruche im Dorfe *Corbusen* selbst bekannt, wo sie mit *Producta* zusammen in einem dichten, hell-rauchgrauen Kalkstein lag, welcher körnige Kupferlasur und erdigen Malachit enthielt.

V. Echinodermen.

Enerinites ramosus v. SCHLOTH. (*Cyathocrinites planus* MILL.). Trochiten, wie sie SCHLOTHEIM in seinem Beitrage, Tf. III, Fg. 15 a, b und Tf. II, Fg. 8 d abbildet, so wie auch die gleich-gestalteten, nur dünneren Hilfs-Arme finden sich in *Corbusen* mit vorigen zusammen.

VI. Korallen.

Gorgonia retiformis QUENST. in WIEGM. Arch. 1835, 89–91; *Eucharites retiformis* v. SCHLOTH. Beitr. Tf. I, Fg. 1, 2; *Gorgonia infundibiliformis* GOLDF. Mit voriger zusammen fand JULIUS GEINITZ in *Corbusen* einige flach ausgebreitete Stücke, die sich jedenfalls an diese Art anschliessen, wenn auch die Zellen unregelmässiger stehen und selbst unregelmässiger gestaltet sind, als es gewöhnlich der Fall bei dieser Art ist, welche im Zechstein-Dolomit der *Altenburg* bei *Pösnek* so häufig auftritt.

Gorgonia dubia v. SCHLOTH. (QUENST. in WIEGM. Arch., v. SCHLOTH. Beitr. II, Tf. II, Fg. 4; Tf. III, Fg. 10, als Kronen-Theile des *Enerinites ramosus* beschrieben, und Tf. IV, Fg. 16, 17). Die gleichmässig starken, dichotomirenden Äste, gewöhnlich eine Linie dick, mit 8–10 Längsreihen von rundlich-rhomboidalen Zellen zeigen nach der Zersetzung der kalkigen Kruste die Dachziegel-förmig und gegen die hohle Achse schief gestellten Schuppen, ganz wie es schon v. SCHLOTHEIM Tf. III, Fg. 10 abgebildet hat. Mit vorigen in *Corbusen*.

Gorgonia anceps QUENST. in WIEGM. Arch., Keratophytes v. SCHLOTH. Beitr. Tf. II, Fg. 7. Die dünnen, gleichmäßig starken Äste, welche dichotomiren, sind nach 2 gegenüberstehenden Seiten mit dünnen kurzen Ästen besetzt, in deren Enden mehre rundliche Poren eingesenkt sind. An der Oberfläche der kalkigen Kruste kann man unter der Loupe sogar keine Struktur erkennen. Mit voriger zusammen, aber seltener.

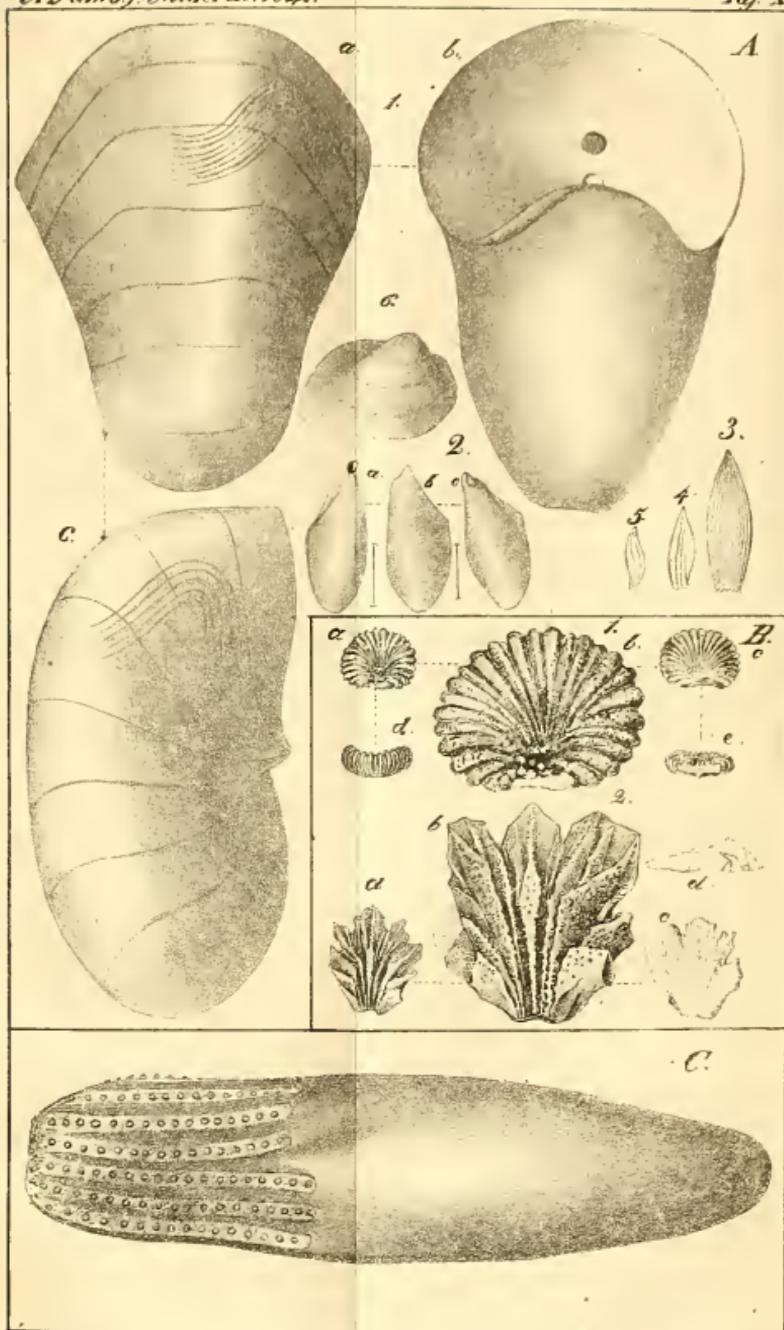
VII. Vegetabilien.

Einige scheinen den Gattungen *Chondrites* und *Zosterites* anzugehören, andre (Fg. 3, 4, 5) kleine Exemplare von stumpf lanzettförmiger Gestalt, theils mit vielen feinen Nerven parallel dem Rande, theils nur mit einem dicken Mittelnerven, dürften *Monokotyledoneu* und *Dikotyledonen* zuzurechnen seyn. Sie finden sich vorzüglich bei *Corbusen* und *Schwara*.

Absonderungen.

Stylolithen, ähnlich denen des Muschelkalkes, besitze ich durch meinen Bruder aus *Corbusen*. Kugelige, herzförmige, eiförmige, kurz-walzenförmige Gestalten sind ebendasselbst ziemlich häufig, erste besonders in *Schwara*.

Sämmtliche nach *Producta aculeata* beschriebenen Arten haben wir bisher nur in den Produkten-Schichten auffinden können. — Die Gleichheit der Reste dieses Zechsteins mit denen von *Glücksbrunn* bei *Meiningen*, mithin auch denen von *Humbleton* in *England*, ist hiermit nachgewiesen; und es dürfte hier nur noch zu erwähnen seyn, dass in keinem der hier angeführten Zechstein-Lager mehr als eine Spur kohlensaurer Bittererde vorhanden ist.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: [1841](#)

Autor(en)/Author(s): Geinitz Hanns Bruno

Artikel/Article: [Über organische Reste im Zechstein bei Altenhurg Ronneburg und Gera 637-642](#)